

Durch Krankheit in Not geraten

„Krebs“ - dass dieses Wort und die damit verbundene Diagnose nicht nur einen großen Einschnitt, sondern auch eine massive Bedrohung bedeutet, ist vielen Menschen klar. Dass eine solche Erkrankung eine ganze Familie aus gut-bürgerlichem Umfeld in existenzielle Nöte bringen kann, liegt nicht auf der Hand.

Eine ganz normale Familie aus Norddeutschland traf es plötzlich und unvorbereitet. Die Mutter war Kauffrau, der Vater Angestellter mit gutem Job, sie haben drei Kinder, damals 12, 7 und 1 Jahr alt. Alles schien perfekt, dann erkrankte der Vater kurz nach der Geburt der kleinen Tochter Emma* schwer an Krebs. Es folgten Chemotherapie und heftige Eingriffe, auch Transplantationen. Die Familie ließ nichts unversucht, um den noch jungen Vater zu retten. Die Kosten für Medikamente und Therapien waren höher, als es das Familieneinkommen verkraften konnte. Die große Angst um den Vater und Ehemann und dann auch noch die finanzielle Not - die gesamte Familie, insbesondere auch die drei Kinder, litten sehr unter der Situation. Unter all dieser Belastung geriet auch die Ehe der Eltern in eine Krise. Die Kinder litten massiv und zunehmend unter der traurigen und belastenden Grundstimmung der Eltern. Alle drei zogen sich in ihrer Hilflosigkeit immer mehr in sich zurück. Und damit nicht genug: die große Tochter Lotta* drohte abzustürzen und zeigte zu dem Zeitpunkt bereits autoaggressive Verhaltensweisen. Die Mutter war vollkommen überfordert, denn sie fühlte sich zerrissen zwischen dem kranken Ehemann, den Bedürfnissen der Kinder und der – für sie unvorhergesehenen – finanziellen Not.

In ihrer Verzweiflung wandte sich die Mutter an die Koordinatorin von „wellcome – PATENSCHAFTEN FÜR FAMILIEN IN NOT“, die sie nach der Geburt in der Eltern-





Wirkungsgeschichte

Patenschaften für Familien in Not



schule kennengelernt hatten. Dieses Angebot bietet nicht nur Entlastung bei finanzieller Not, sondern darüber hinaus ganzheitliche Beratung und Unterstützung zur Verbesserung der Gesamtsituation. Die Koordinatorin nahm sich Zeit, führte mehrere Gespräche, vor allem mit der Mutter, die dadurch nicht nur gestärkt, sondern vor allem auch ermutigt wurde, therapeutische Hilfe in Anspruch zu nehmen.

Die Kinder spürten die Stärkung der Mutter zunehmend und nahmen sie als grosse Entlastung für gesamte Familie wahr. Hierdurch waren die Kinder wieder fähig, ihre eigenen Interessen zu verfolgen und Erfolge in der Schule zu erzielen. Nach und nach legte sich auch das selbstzerstörerische Verhalten von Lotta. Mit dem Geld der FiN-Patenschaft konnte die dringend notwendige Aufstockung des Kinderzimmers für das jüngste Kind angeschafft werden. Auch ein kleiner Familienausflug, der der ganzen Familie sehr gut tat, wurde ermöglicht.

Inzwischen ist der Vater soweit gesund, dass er wieder arbeiten kann und auch die Familiensituation hat sich stabilisiert. Durch die fachliche Beratung, die Lotsenfunktion der FiN-Koordinatorin und die finanzielle Unterstützung im Rahmen der Patenschaft wurde die Familie in der Krise aufgefangen und für die Zukunft nachhaltig positiv motiviert.

* Name von der Redaktion geändert

Aufrundungszeitraum: August-November 2015